

# Mitteilungen = Communications

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **99 (2001)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Mutterschaftsversicherung

► Potpourri von Vorschlägen

Zwei Jahre nach der ernüchternden Ablehnung einer Mutterschaftsversicherung durch das Schweizer Stimmvolk hat die eidgenössische Politik einen veritablen Strauss von verschiedenen Vorschlägen und Finanzierungsmodellen in die Diskussion geworfen. Einerseits hat der Bundesrat zwei Modelle in die Vernehmlassung geschickt: Modell 1 verlangt 8 bis 14 Wochen bezahlten Mutterschaftsurlaub, jedoch abgestuft nach Anzahl Dienstjahren. So würden 14 Wochen Lohn erst im 8. Dienstjahr ausbezahlt, was junge und mobile Frauen kaum begeistern dürfte. Bei Modell 2 würden unabhängig davon,

wie lange eine Frau schon im gleichen Betrieb arbeitet, 12 Urlaubswochen bei vollem Lohn gewährt. Finanzieren müssten beide Modelle ganz allein die Arbeitgeber – dass diese gegen die bundesrätlichen Vorschläge Sturm laufen, erstaunt deshalb niemanden. Dem gegenüber steht eine von über hundert Parlamentariern aus allen Lagern unterzeichnete Parlamentarische Initiative, welche einen Mutterschaftsurlaub von 14 Wochen fordert und ihn rein aus der Erwerbsersatzordnung (EO) finanzieren will. Ausserdem liegt eine Motion der nationalrätlichen Kommission für Soziale Sicher-

heit und Gesundheit auf dem Tisch des Bundesrats und schlägt einen 14-wöchigen Mutterschaftsurlaub vor, der teils von den Arbeitgebern, teils durch die EO finanziert würde. Ein Minimalvorschlag aus dem Ständerat (Motion Spoerry) liegt schon länger vor: 8 Wochen Urlaub für die Mütter, während dem sie einen weiter nicht definierten Lohn erhalten sollen. Eine weitere arbeitgeberfreundliche Variante hängt noch in der Pipeline der FDP. Welcher Vorschlag letztendlich aus den Räten kommt und ob er dann auch die Gnade der StimmbürgerInnen findet – diese Frage wird uns noch einige Zeit beschäftigen...

Quellen: Bund 16. 6., 20. 6., 7. 7. 01.



Neuer Name

► Vom KSK zu «santésuisse»

Die Branchenorganisation der Schweizer Krankenversicherer hat sich im Juni nicht nur vereinfachte Strukturen gegeben, sondern auch einen neuen Namen samt neuem Logo. Weg von der Krankheit, hin zur Gesundheit, soll der für die ganze Schweiz einheitliche Name «santésuisse» signalisieren. Weitere Informationen unter [www.santésuisse.ch](http://www.santésuisse.ch)

Quelle: Pressecommuniqué vom 2. Juli 2001.

Petition «Für eine bessere Nachbetreuung»

► Noch einen Monat Sammelzeit!

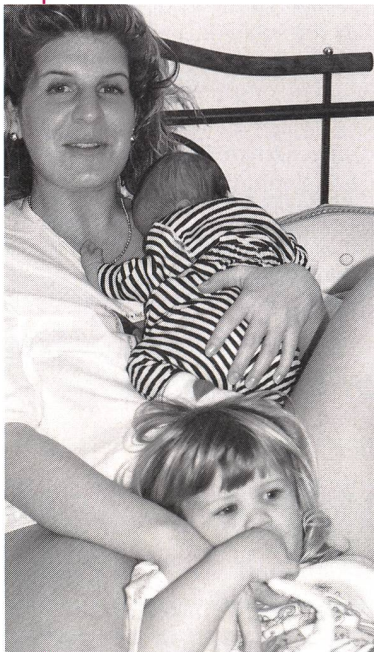


Foto: Irngard Hummler

Einsatz herzlich gedankt. Durch die Petition haben wir die Möglichkeit, Leistungserbringerinnen, Wöchnerinnen und Bevölkerung mit dem Abbruch der Schonzeit für Wöchnerinnen zu konfrontieren und sie über den Sinn der Wochenbettzeit zu informieren. Die Petition ist erst der Anfang einer Bewusstseinsbildung, die Jahre dauern wird und hart erkämpft werden muss. Der Rücklauf der unterschriebenen Petitionsbögen ist je nach Region unterschiedlich und könnte in manchen besser sein. Kolleginnen aus Regionen, wo noch wenig Aktivitäten stattgefunden haben, sind ermuntert, z. B. mit Standaktionen, in Kursen, im Bekannten- und Arbeitskreis, in Praxen, während der Stillwoche Petitionsbogen aufzulegen und aktiv Unterschriften zu sammeln. Einsendeschluss ist mit B-Post am 2. Oktober und mit

Die Unterschriftensammlung ist voll im Gange, teilweise mit grossem Engagement und Erfolg. Für viele Hebammen entspricht ein Engagement für die Sache der Wöchnerinnenbetreuung einem persönlichen Anliegen, und ihnen sei für ihren

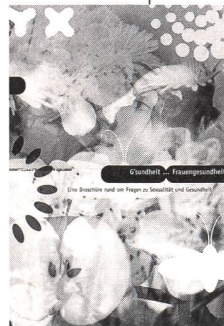
A-Post am 6. Oktober 2001. Die Übergabe planen wir zum Ende der Herbstsession am 9. Oktober. Ist die Unterschriftenzahl bedeutend, so machen wir daraus einen Event in Bern. Im andern

Fall stellen wir die Petition per Post Bundesrätin Dreifuss und den Parlamentariern zu.

Blanca Landheer

Broschüre

► G'sundheit ... Frauengesundheit!



Gesundheit – was ist das überhaupt? Wie kann ich mein Wohlbefinden fördern? Wie kann ich mit meinem Partner über Sexualität reden? Welche Verhütungsmethode wähle Ich? Welche Veränderungen bringen die Wechseljahre mit sich? Welches sind die häufigsten sexuell übertragbaren Krankheiten? Was kann ich im Fall von sexueller Gewalt tun?

Auf diese und andere Fragen gibt eine persönlich geschriebene, ansprechend gestaltete und mit vielen nützlichen Adressen versehene Broschüre Antwort,

«G'sundheit... Frauengesundheit!». Herausgeber: Bundesamt für Gesundheit BAG, Aids-Hilfe Schweiz, Aids Info Doku Schweiz. Gratis zu beziehen bei: Aids Info Doku Schweiz, Postfach 5064, 3001 Bern, Telefon 031 318 32 70, Fax 031 311 05 65, E-Mail: [bestellungen@aids.ch](mailto:bestellungen@aids.ch)

Zur Weltstillwoche 1.-7. Oktober

## ► Stillen reduziert Säuglingsmortalität

Eine im BMJ publizierte Studie zeigt eindrücklich auf, wie viele Säuglinge dank Stillen überleben (könnten). Die Forscher untersuchten die Zusammenhänge zwischen ausschliesslichem oder teilweisem Stillen und der Kindersterblichkeit als Folge von Durchfall oder Infektionen

der Atemwege. Sie stützten sich dabei auf Daten aus Lateinamerika und der Karibik. 55 Prozent solcher Todesfälle wären durch ausschliessliches Stillen während der ersten drei Lebensmonate und durch teilweises Stillen während des ersten Lebensjahres zu verhindern

gewesen. Oder anders ausgedrückt: Würden alle Säuglinge dieser Weltregion während den ersten drei Lebensmonaten ausschliesslich und während den neun folgenden Monaten teilweise gestillt, so könnten 52 000 Kleinkinder mehr überleben.

British Medical Journal 2001; 323:303 (11.8.)

CNG-Tagung  
«Erwerbstätig und  
schwanger»

## Annuliert

Der Christlichnationale Gewerkschaftsbund (CNG) hat die Tagung «Erwerbstätig und schwanger» vom 27. September in Bern abgesagt. Grund: Das eidgenössische Gleichstellungsbüro hat aus formalen Gründen eine finanzielle Unterstützung abgelehnt. Die Tagung wäre Teil der nationalen Kampagne «Info Mutterschaft... um Mutterschaft und Erwerbstätigkeit in Einklang zu bringen» gewesen. Für die Tagung war mehrfach auch in der «Schweizer Hebamme» geworben worden.

Quelle: Schreiben des CNG vom 10. Juli 2001.

Fristenregelung

## ► Referendum zustande gekommen

Vier Referendumskomitees haben insgesamt 173 000 Unterschriften gegen die von den eidgenössischen Räten verabschiedete Fristenregelung eingereicht. Über die vorgeschlagene Änderung im Strafgesetzbuch müssen Stimmbürgerinnen und Stimmbürger in der ersten Jahreshälfte 2002 abstimmen.

Quelle: Bund 12.7.01.

Pränataldiagnostik: Ganzheitliche Beratung

## ► Verein sucht Mitglieder

Der Verein «Ganzheitliche Beratung und kritische Information zu pränataler Diagnostik» besteht seit 11 Jahren. In seinem Rahmen wurde ein Beratungsnetz für schwangere Frauen und ihre Partner im Kanton Zürich aufgebaut, damit sie unabhängige Freiräume für den eigenen Meinungsbildungsprozess bekommen. Der Verein ist politisch und religiös neutral. Neben der Vermittlung von Beratungsangeboten bietet der Verein auch Dokumentation und Infor-



mation an und führt immer wieder viel beachtete Tagungen zu den vorgeburtlichen Untersuchungen durch. Er gibt auch eine Broschüre «Risiko Leben. Herausforderung vorgeburtliche Untersuchungen»

heraus. Der Verein kann nur dank Mitgliedschaften und Spenden überleben und kämpft immer wieder mit Geldnot. Neue Mitglieder sind sehr willkommen!

Informationen: Gloristr. 18, 8028 Zürich, Tel. 01 252 45 95, vbipraenatal@access.ch, www.praenatal-diagnostik.ch

Die Broschüre kann für Fr. 10.- (ab 10 Ex. Fr. 3.-) beim Verein bestellt werden.

Hebammenschule St.Gallen

## ► Aufklärung in Schulstuben

Im Rahmen einer Projektarbeit wollen die Lernenden des Kurses 28 aus der Hebammenschule St.Gallen ihre eigenen Schulzimmer verlassen und eine Sekundarklasse in St. Gallen besuchen. Die Jugendlichen sollen in die Hebammentätigkeit eingeführt und mit den Themen Verhütung und Aufklärung bekannt gemacht werden. «Im Vordergrund steht die Prävention und der Nutzen für die Jugendlichen», beschreibt Claudia Rimini stellvertretend für die Klasse das Projekt. «Unser Ziel ist, dass die Schüler/innen eine gute Grundlage haben,

um ihre eigenen Erfahrungen zu sammeln und zu entscheiden, was für sie wichtig und richtig ist. Wir erhoffen uns, mit unserer Arbeit den Lehrern eine meist unangenehme Arbeit abzunehmen und einen breiten Themenbereich auf einfache Art abzudecken». Thematisieren wollen die zukünftigen Hebammen den ganzen Themenbereich vom Zyklus über Sexualität bis zur Geburt. Das Projekt wurde während einer Projektwoche vorbereitet und soll im nächsten Februar beginnen.

Quelle: Mitteilung der Hebammenschule St. Gallen vom 3.8.01.

IV. Ostschweizer  
Symposium

## Praktische Gynäkologie und Geburtshilfe

8./9. November Glarus, Aula Kantonsschule

- Themenblöcke Schwangerschaftsmedizin
- Fortbildungsblock für Hebammen

Vorträge:

«Der Einsatz alternativer Medizin im Gebärsaal zur Schmerzbekämpfung»  
«Aktives «Nichts-Tun» als Alternative in der Geburtshilfe»

Workshop:

Quaddel setzen/Akupunktur/Akupressur/Homöopathie/Kaudalblockade

Information: MKB Medizinischer Kongressdienst Bähler, 3000 Bern 21, Tel. 031 371 45 52, baebler@mbkverlagmedizin.ch

Hebammenschule Zürich

## ► Projektarbeiten

Die Lernenden vom Kurs 2000A haben sich in ihren Projektarbeiten mit folgenden Themen auseinandergesetzt: Regina Maurer/Barbara Büchi: *Down Syndrom – oder eine andere Ausgangssituation?*

Annette Bürcher/Barbara Morini: *Vater – wer bist du?*  
Andrea Lampart/Karin Wildhaber: *Verlorenes Glück – was nun? Wege der Trauer*  
Ursina Baumann/Marianne Bhend/Sabine Schmid: *Die Geburt ist nicht der Anfang*  
Andrea Pizzolato/Katharina Wäger: *Frauen zwischen Familie und Beruf*  
Lisa Heinrich/Klara Aerne: *Traumatisches Geburtserleben und Geburtsverarbeitung*  
Anna Engler/Sandra Zehnder: *MutterSeelenAllein*

Die Adressen der Autorinnen können über das Sekretariat der Hebammenschule Zürich, Huttenstrasse 46, 8091 Zürich, 01 255 32 96, britta.tiefenbacher@sch.usz.ch, bezogen werden.